



Stadt Kitzbühel

Jahrgang 8/ Nr. 4

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

April 2004



**FREIWILLIGE FEUERWEHR
DER STADT KITZBÜHEL**

Floriani-Feier am Sonntag, 2. Mai

Der traditionelle Florianikirchgang soll – gutes Wetter vorausgesetzt – heuer wieder einmal unter freiem Himmel stattfinden. Nach dem Abmarsch vom Feuerwehrzeughaus um 9 Uhr beginnt die Messe im Kitzbüheler Stadtzentrum um 9.30 Uhr. Damit verbunden ist die Segnung des neuen Rüstfahrzeuges. Bei Schlechtwetter findet der Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Neues Rüstfahrzeug bereits im Einsatz

Seit November 2003 steht der Stadtfeuerwehr Kitzbühel ein neues schweres Rüstfahrzeug zur Verfügung. Dieses 540.000 Euro teure Fahrzeug wurde vom Land Tirol angeschafft und der Stützpunkt-Feuerwehr Kitzbühel zugeteilt.

Technische Schwerpunkte sind der bis zu 15 m lange Kran, die vordere Seilwinde oder ein Dreibein, mit dem Personen aus Schächten geborgen werden, sowie ein Plasmaschneider, mit dem Eisenteile durchgeschnitten werden können. Herzstück ist aber die Kombination aus Spreizer, Bergeschere und hydraulischen Stempeln, die parallel einsetzbar sind. Damit werden eingeklemmte Personen bei einem

Verkehrsunfall rasch befreit und hernach optimal notärztlich versorgt. All diese Neuerungen erfordern es natürlich auch, dass sich die Mannschaft auf diese Gerätschaften durch gezielte Schulungen vorbereiten muss. So haben sich 20 Kameraden der Stadtfeuerwehr Kitzbühel freiwillig dazu bereit erklärt, über das Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI), den für die Benützung dieses Fahrzeuges so wichtigen Kranführerschein zu erwerben, was allen mit Erfolg gelang.

Haupteinsatzgebiet dieses Fahrzeuges, welches dem gesamten Bezirk Kitzbühel zur

Fortsetzung auf Seite 7

Kunstvolle Figur des Hl. Florian in der Zentrale der Tiroler Landesbrandschadenversicherung in Innsbruck. Florian gilt als Patron der Feuerwehren, Bierbrauer, Hafner, Kaminkehrer und Schmiede.





Gottesdienste und Veranstaltungen der Pfarre St. Andreas

Die wichtigsten Termine:

- So. 25. 4. Galiläa-Gang nach Brixen, Treffpunkt um 5 Uhr vor der Sakristei der Pfarrkirche in Kitzbühel
- Mi. 28. 4. 14.30 Uhr „Mütter-Runde“ im Mesnerhaus
- Do. 29. 4. 14 Uhr Treffen der katholischen Frauen im Pfarrhof, 20 bis 8 Uhr Nachtanbetung in der Spitalkirche.
- Fr. 30. 4. 18 Uhr Ministrantenstunde im Mesnerhaus - Bibelabend mit Eltern!
- So. 2. 5. 9.30 Uhr Florianikirehgang in der Vorderstadt, 11 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche, anschließend „Mesnerhaus-Hoangascht“.
- Mo. 3. 5. 19 Uhr Gebetskreis im Pfarrhof
- Do. 6. 5. 20 Uhr Ökumenische Abendgebete mit Gesängen aus Taizé in der Spitalkirche
- Sa. 8. 5. Firmtag im Mesnerhaus
- So. 9. 5. 10.15 Uhr Kleinkinder-Gottesdienst in der Pfarrkirche
11 Uhr Familiengottesdienst mit Vorstellung der Erstkommunionkinder in der Pfarrkirche
- Fr. 14. 5. 17 Uhr Ministrantenstunde im Mesnerhaus
- Mo. 17. 5. 14 Uhr Seniorenstube im Pfarrhof
- Di. 18. 5. 19 Uhr Bittgang, anschl. Gottesdienst in der Pfarrkirche (der Gottesdienst im Altenwohnheim entfällt)
- Do. 20. 5. Christi Himmelfahrt, 9 Uhr Erstkommunionfeier in der Pfarrkirche
11 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche
- Sa. 22. 5. Pfarrwallfahrt zur „Wallfahrt der Völker nach Mariazell“.
- Di. 25. 5. 20 Uhr Elternabend zur Firmung im Pfarrhof

Jeden Donnerstag ab 15 Uhr Treffen der Mutter-Kind-Gruppe im Mesnerhaus.
Jeden Sonntag um 11 Uhr Familiengottesdienst mit „Kinderstunde“ im Pfarrhof.

KULTUR STADT KITZBÜHEL

VORANKÜNDIGUNG

Konzert des Salzburger Domchors

Sonntag, 13. Juni 2004

20 Uhr

Stadtpfarrkirche

Klassische Werke
von W. A. Mozart und J. Haydn

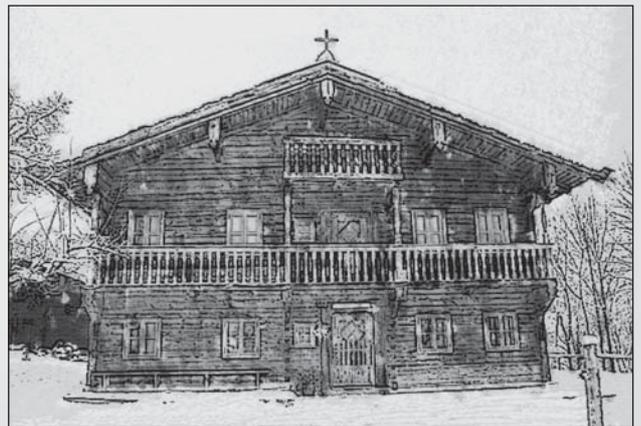
Zum Muttertag am 9. Mai

Mutter

Was Du mir gabst ist ewig,
lebt über Deinen Tod.
Du, zart und schwach, die Stärkste bliebst,
wenn Krieg und Not 's gebot.
Du hast aus vielen Leben
meines mir gegeben,
die Märchen aus Deinem Munde,
Trost mancher Krankheitsstunde,
Träume symbolischen Lebens,
ein winziger Strahl Deines Gebens,
das unendlich reich mich umfließt,
auch wenn Dein Atem mich nicht mehr grüßt.
Dein Segen bleibt mir Stärke
für all meine Taten und Werke,
ich such' in der Stille der Nacht
Dich und was Du gedacht . . .

*Dr. Herbert Glaser, Kitzbühel
(aus dem Gedichtband „Betrachtungen aus
Vielfalt von Leben und Zeit“)*

Die alte Tradition der „Kirchgasse“ soll wieder aufleben beim „Mesnerhaus-Hoangascht“



Bei Gulaschsuppe, Würstl oder Kaffee und Kuchen kann man gemütlich plaudern und erspart sich das Kochen zu Hause!

*Für Kinder gibt es „Gratisgetränke“ und Spielmöglichkeiten!
Jeden 1. Sonntag im Monat nach der 11-Uhr-Messe.*

Nächster Termin: 2. Mai

Tu Dir was GUTES und komm!



Gemeinderat konstituiert

Nach den Ereignissen des 25. März (mangelnde Beschlussfähigkeit) musste die konstituierende Sitzung des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel von **Bürgermeister Dr. Klaus Winkler** neu angesetzt werden und ging am 31. März nach ungewöhnlich kurzer Dauer von nur 40 Minuten vorstatten. Dieses Mal waren alle Fraktionen vollzählig. Peter Obernauer vertrat den urlaubsbedingt abwesenden Reinhardt Wohlfahrtstätter, Cornelia Priglinger Leonhard Brettauer. Letzterer hatte just 2 Stunden vor Beginn der Sitzung geheiratet und fehlte verständlicherweise. Mag. Peter Größmann als erster der Bürgerliste hatte auf sein Mandat bereits verzichtet, die viertplatzierte Ursula Schorer auf das Vorrückungsrecht, so dass Georg Hechl in den Gemeinderat nachrückte.

Eingangs der Tagesordnung wurde die **Anzahl der Mitglieder des Stadtrates** unter Einberechnung des Bürgermeisters und der beiden Vizebürgermeister mit insgesamt 6 festgelegt, ebenso kam es zu einer raschen Beschlussfassung über die Vorsehung von Ersatzmitgliedern. Solche sind nämlich in der Gemeinderatswahlordnung nicht zwingend vorgesehen.

Demnach waren folgende Stellen im Stadtrat zu besetzen: ÖVP 3 Stellen, GKL (früher FPÖ) 1 Stelle, SPÖ 1 Stelle und KBL (Bürgerliste) 1 Stelle.

Zu der in einem Wahlgang durchzuführenden **Wahl der Bürgermeister-Stellvertreter** (Vizebürgermeister) lagen drei Vorschläge vor. Für die ÖVP kandidierte der bisherige Amtsinhaber Ing. Gerhard Eilenberger und für die SPÖ Gertraud Rief. Die GKL (früher FPÖ) brachte von sich aus den bisherigen 2. Vizebürgermeister Ing. Alois Haselwanter nicht mehr in Vorschlag, sondern Otto Dander.

Die mit Stimmzetteln durchzuführende Wahl ergab 8 Stimmen für Ing. Gerhard Eilenberger, 7 Stimmen für Otto Dander und 3 Stimmen für Gertraud Rief, 1 Stimmzettel war leer. 1. Vizebürgermeister ist somit **Ing. Gerhard Eilenberger** (wie bisher), 2. **Bürgermeister-Stellvertreter** ist **Otto Dander**.

Entsprechend dem oben erwähnten Vorschlagsrecht der Parteien wurde der **Stadtrat komplettiert** wie folgt:

ÖVP: **Dr. Barbara Planer**

SPÖ: **Gertraud Rief**

KBL: **Dipl.-Ing. Andreas Gröbner**

In der von Bürgermeister Dr. Klaus Winkler souverän geleiteten Sitzung lief auch die **Bildung der Referate und Ausschüsse** zügig ab. Das schon zum ersten Sitzungstermin vorgelegene Elaborat war nur geringfügig in Nachverhandlungen abgeändert worden. Mit nahezu ausnahmslos einstimmiger Beschlussfassung wurden daher die gemialen Organe der Stadt auf der Basis der letzten Gemeinderatswahl fixiert wie folgt:

Freundschaft

warum es so wenig Freunde gibt?

Weil der Mensch sich selbst am meisten liebt.

Ein anderes Übel zu jeder Zeit – ist der Neid!

Freundschaft heißt verzichten können seinem Freund von Herzen gönnen was man selbst gerne haben möchte – ich dünke Freundschaft ist noch mehr – verteidigen des Freundes Ehr Zu jeder Zeit – zu jeder Stund und ist des Freundes Seele wund – dann steh ihm bei!

Es sei daß Glück dir nahesteht ein guter Freund mit dir durchs Leben geht treu ergeben – stets bescheiden auch darum wird man dich beneiden!

Karl Koller

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel nach der konstituierenden Sitzung am 31. März 2004 im Rathaussaal

*Vorne sitzend von links: Stadträtin Gertraud Rief, Vizebürgermeister Otto Dander, Bürgermeister Dr. Klaus Winkler, Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger, Stadträtin Dr. Barbara Planer, Stadtrat Dipl.-Ing. Andreas Gröbner
Hinten stehend von links: Die Gemeinderäte/innen Hedwig Haidegger, Peter Obernauer (Ersatz für Reinhardt Wohlfahrtstätter), Siegfried Luxner, Ing. Alois Haselwanter, Helmut Dienz, Walter Hopfner, Georg Hechl, Peter Obernauer, Mag. Ellen Sieberer, Stefan Ritter, Sepp Strobl, Cornelia Priglinger (Ersatz für Leonhard Brettauer), Dr. Horst Wendling.*





Ersatzmitglieder

Stadtrat und Finanzausschuss, Personal

BM Dr. Klaus Winkler VP GR Peter Hechenberger
VB Ing. Gerhard Eilenberger VP GR Walter Hopfner
VB Otto Dander GKL GR Hedwig Haidegger
StR Dr. Barbara Planer, Finanzref. VP GR Mag. Ellen Sieberer
StR Gertraud Rief SPÖ GR Reinhardt Wohlfahrtstätter
StR Dipl.-Ing. Andreas Gröbner KBL GR Helmut Dienz

Ausschuss für Krankenhaus und Altenwohnheim

StR Gertraud Rief Obfrau SPÖ GR Siegfried Luxner
VB Ing. Gerhard Eilenberger Obm.-Stv. VP GR Peter Hechenberger
GR Mag. Ellen Sieberer VP StR Dr. Barbara Planer
GR Leonhard Brettauer VP GR Walter Hopfner
GR Hedwig Haidegger GKL VB Otto Dander
GR Helmut Dienz KBL StR Dipl.-Ing. Andreas Gröbner

Ausschuss für Soziales und Wohnungswesen

StR Gertraud Rief Obfrau SPÖ GR Siegfried Luxner
VB Ing. Gerhard Eilenberger Obm.-Stv. VP GR Mag. Ellen Sieberer
GR Leonhard Brettauer VP GR Stefan Ritter
StR Dr. Barbara Planer VP GR Walter Hopfner
GR Josef Strobl GKL GR Hedwig Haidegger
GR Helmut Dienz KBL StR Dipl.-Ing. Andreas Gröbner

Ausschuss für Jugend und Familie

GR Siegfried Luxner Obmann SPÖ StR Gertraud Rief
GR Mag. Ellen Sieberer Obm.-Stv. VP GR Leonhard Brettauer
GR Stefan Ritter VP GR Peter Hechenberger
StR Dr. Barbara Planer VP GR Walter Hopfner
GR Hedwig Haidegger GKL VB Otto Dander
GR Georg Hechl KBL GR Helmut Dienz

Ausschuss für Bau, Raumordnung und Ortsbild

GR Reinhardt Wohlfahrtstätter Obmann SPÖ StR Gertraud Rief
GR Peter Hechenberger Obm.-Stv. VP GR Stefan Ritter
StR Dr. Barbara Planer VP VB Ing. Gerhard Eilenberger
GR Walter Hopfner VP GR Leonhard Brettauer
VB Otto Dander GKL GR Ing. Alois Haselwanter
StR Dipl.-Ing. Andreas Gröbner KBL GR Georg Hechl

Ausschuss für Schule und Kindergarten

GR Mag. Ellen Sieberer Obfrau VP StR Dr. Barbara Planer
VB Ing. Gerhard Eilenberger Obm.-Stv. VP GR Leonhard Brettauer
GR Stefan Ritter VP GR Peter Hechenberger
GR Hedwig Haidegger GKL GR Ing. Alois Haselwanter
GR Siegfried Luxner SPÖ StR Gertraud Rief
GR Georg Hechl KBL GR Helmut Dienz

Ausschuss für Umwelt und Schwarzsee

GR Helmut Dienz Obmann KBL GR Georg Hechl
GR Mag. Ellen Sieberer Obm.-Stv. VP VB Ing. Gerhard Eilenberger
GR Leonhard Brettauer VP GR Stefan Ritter
StR Dr. Barbara Planer VP GR Walter Hopfner
GR Siegfried Luxner SPÖ StR Gertraud Rief
GR Ing. Alois Haselwanter GKL GR Josef Strobl

Ausschuss für Sport

VB Ing. Gerhard Eilenberger Obmann VP GR Peter Hechenberger
GR Mag. Ellen Sieberer Obm.-Stv. VP GR Leonhard Brettauer
GR Stefan Ritter VP GR Walter Hopfner
GR Ing. Alois Haselwanter GKL GR Dr. Horst Wendling
GR Siegfried Luxner SPÖ GR Reinhardt Wohlfahrtstätter
GR Georg Hechl KBL StR Dipl.-Ing. Andreas Gröbner

Ausschuss für Tourismus und Wirtschaft

GR Walter Hopfner Obmann VP GR Stefan Ritter
StR Dr. Barbara Planer Obm.-Stv. VP GR Mag. Ellen Sieberer
GR Peter Hechenberger VP VB Ing. Gerhard Eilenberger
VB Otto Dander GKL GR Dr. Horst Wendling
GR Reinhardt Wohlfahrtstätter SPÖ StR Gertraud Rief
GR Georg Hechl KBL GR Helmut Dienz

Ausschuss für Kultur

BM Dr. Klaus Winkler Obmann VP GR Leonhard Brettauer
StR Dr. Barbara Planer Obm.-Stv. VP GR Peter Hechenberger
VB Ing. Gerhard Eilenberger VP GR Walter Hopfner
GR Hedwig Haidegger Städtepartners. GKL GR Ing. Alois Haselwanter
StR Gertraud Rief SPÖ GR Siegfried Luxner
GR Helmut Dienz KBL GR Georg Hechl

Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft

GR Peter Hechenberger Obmann VP GR Leonhard Brettauer
GR Stefan Ritter Obm.-Stv. VP GR Mag. Ellen Sieberer
GR Walter Hopfner VP VB Ing. Gerhard Eilenberger
GR Josef Strobl GKL GR Ing. Alois Haselwanter
GR Siegfried Luxner SPÖ GR Reinhardt Wohlfahrtstätter
GR Georg Hechl KBL GR Helmut Dienz

Ausschuss für Elektrizitäts- und Wasserwerk, TV-Beirat

GR Peter Hechenberger Obmann VP GR Stefan Ritter
GR Leonhard Brettauer Obm.-Stv. VP GR Mag. Ellen Sieberer
GR Walter Hopfner VP StR Dr. Barbara Planer
GR Ing. Alois Haselwanter GKL VB Otto Dander
GR Reinhardt Wohlfahrtstätter SPÖ GR Siegfried Luxner
StR Dipl.-Ing. Andreas Gröbner KBL GR Georg Hechl

Überprüfungsausschuss

GR Dr. Horst Wendling Obmann GKL VB Otto Dander
StR Gertraud Rief Obfr.-Stv. SPÖ GR Siegfried Luxner
GR Walter Hopfner VP StR Dr. Barbara Planer
VB Ing. Gerhard Eilenberger VP GR Mag. Ellen Sieberer
GR Leonhard Brettauer VP GR Stefan Ritter
StR Dipl.-Ing. Andreas Gröbner KBL GR Helmut Dienz

ARGE-Ausschuss

GR Georg Hechl Obmann KBL StR Dipl.-Ing. Andreas Gröbner
GR Peter Hechenberger Obm.-Stv. VP VB Ing. Gerhard Eilenberger
GR Stefan Ritter VP GR Leonhard Brettauer
GR Walter Hopfner VP StR Dr. Barbara Planer
GR Dr. Horst Wendling GKL GR Ing. Alois Haselwanter
GR Reinhardt Wohlfahrtstätter SPÖ GR Siegfried Luxner





Ausschuss für Straßen und Verkehr

GR Leonhard Brettauer	Obmann	VP GR Peter Hechenberger
GR Walter Hopfner	Obm.-Stv.	VP GR Stefan Ritter
VB Ing. Gerhard Eilenberger		VP GR Mag. Ellen Sieberer
VB Otto Dander		GKL GR Pepi Strobl
GR Reinhardt Wohlfahrtstätter		SPÖ GR Siegfried Luxner
GR Helmut Dienz		KBL StR Dipl.-Ing. Andreas Gröbner

Ausschuss für Entsorgung

GR Ing. Alois Haselwanter	Obmann	GKL GR Hedwig Haidegger
GR Stefan Ritter	Obm.-Stv.	VP GR Peter Hechenberger
GR Leonhard Brettauer		VP GR Mag. Ellen Sieberer
VB Ing. Gerhard Eilenberger		VP GR Walter Hopfner
GR Siegfried Luxner		SPÖ StR Gertraud Rief
GR Helmut Dienz		KBL GR Georg Hechl

Ausschuss für Stadterhaltung und Bauhof

GR Josef Strobl	Obmann	GKL VB Otto Dander
VB Ing. Gerhard Eilenberger	Obm.-Stv.	VP StR Dr. Barbara Planer
GR Leonhard Brettauer		VP GR Mag. Ellen Sieberer
GR Peter Hechenberger		VP GR Stefan Ritter
GR Reinhardt Wohlfahrtstätter		SPÖ GR Siegfried Luxner
StR Dipl.-Ing. Andreas Gröbner		KBL GR Georg Hechl

Entsendung von Gemeindevertretern

A) Höfebehörde

Mitglied	Klaus Brandstätter
Ersatzmitglied	GR Peter Hechenberger

B) Grundverkehrsbehörde

Mitglied	Klaus Brandstätter
Ersatzmitglied	GR Peter Hechenberger

C) Aufsichtsrat Tourismusverband

Mitglied	BM Dr. Klaus Winkler
Ersatzmitglied	StR Dr. Barbara Planer

D) Forsttagsatzungskommission

Mitglied	BM Dr. Klaus Winkler (ex lege)
Weitere Mitglieder	GR Peter Hechenberger
	GR Josef Strobl
Ersatzmitglieder	GR Stefan Ritter
	GR Ing. Alois Haselwanter

E) Gemeindeverbände

aa) Abwasser- und Abfallverband Grossache Süd

Mitglieder	BM Dr. Klaus Winkler (ex lege)
	GR Peter Hechenberger
	GR Ing. Alois Haselwanter
Ersatzmitglieder	GR Stefan Ritter
	GR Josef Strobl
Für den Prüfungsausschuss	VB Otto Dander

bb) Abwasserbeseitigungsverband Reither Ache

Mitglied	BM Dr. Klaus Winkler (ex lege)
Ersatzmitglied	Bürgermeister-Stellvertreter und Stadträte in der Reihenfolge des § 31 Abs. 3 Tiroler Gemeindeordnung
Für den Prüfungsausschuss	VB Otto Dander

cc) Tierkörperverbrennungsanlage St. Johann i. T.

Mitglied	BM Dr. Klaus Winkler (ex lege)
Ersatzmitglied	Bürgermeister-Stellvertreter und Stadträte in der Reihenfolge des § 31 Abs. 3 Tiroler Gemeindeordnung

Anschließend legten die Mitglieder des Gemeinderates das in der Tiroler Gemeindeordnung vorgesehene **Gelöbnis** mit folgendem Wortlaut ab:

„Ich gelobe, in Treue die Rechtsordnung der Republik Österreich zu befolgen, mein Amt uneigennützig und unparteilich auszuüben und das Wohl der Stadtgemeinde Kitzbühel und ihrer Bewohner nach bestem Wissen und Können zu fördern.“

Der Bürgermeister und die Bürgermeister-Stellvertreter haben dem Bezirkshauptmann das Gelöbnis auf die Bundes- und Landesverfassung zu leisten.

Die Sitzung schloss mit den üblichen **Ermächtigungen des Stadtrates als Finanzausschuss zur Bewilligung von Budgetmitteln**. Die Summen betragen € 40.000,- für die Freigabe von im laufenden Haushaltsplan vorgesehenen Mitteln sowie € 30.000,- für Überschreitungen.

Einer alten Kitzbüheler Tradition folgend brachte die Stadtmusik Kitzbühel dann vor dem Rathaus der neu gewählten und nunmehr konstituierten Gemeindevertretung ein flottes Ständchen dar, ehe man sich zu einem hoffentlich gemeinschaftsbildenden Abendessen zusammensetzte.

STADTAMT KITZBÜHEL

Zum Begriff „Stimmenthaltung“

Die Erzeugung kollektiver Willensbildung in allen Gremien setzt ein Abstimmungsverfahren voraus. Die städtischen Organe unterliegen hier der Tiroler Gemeindeordnung. Bei Abstimmungen kommt es häufig zu Stimmenthaltungen aus den verschiedensten Gründen.

Zu einem gültigen Beschluss des Gemeinderates, des Stadtrates und auch der Ausschüsse ist – abgesehen von einigen

Ausnahmen – die Mehrheit der Stimmen der anwesenden Mitglieder erforderlich. **Stimmenthaltung gilt als Ablehnung.** Rechtlich gesehen zählt daher jede Stimmenthaltung als Nein-Stimme. Gar nicht so selten kommt es zu Stimmengleichheit, die durch Hinzuzählung der Anzahl von Stimmenthaltungen hergestellt wird. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag jedenfalls als abgelehnt.

Wenn keiner mehr wagt, einen Rechtssatz zur Anwendung zu bringen, so wird dadurch nicht etwa bloß die ideale Autorität des Gesetzes gefährdet, sondern es wird die reale Ordnung des bürgerlichen Lebens preisgegeben, und es ist schwer zu sagen, bis wie weit sich die nachteiligen Folgen davon erstrecken können.

In solchen Verhältnissen gestaltet sich das Los der Wenigen, welche den Mut haben, das Gesetz zur Anwendung zu bringen, zu einem wahren Märtyrertum; ihr energisches Rechtsgefühl, welches ihnen nicht verstatet, der Willkür das Feld zu räumen, wird für sie geradezu zum Fluch. Verlassen von allen denen, die ihre natürlichen Bundesgenossen wahren, stehen sie ganz allein der durch die allgemeine Indolenz und Feigheit großzügigen Gesetzlosigkeit gegenüber und ernten, wenn sie mit schweren Opfern wenigstens die Genußtuung erkaufte haben, sich selber treu geblieben zu sein, statt Anerkennung regelmäßig nur Spott und Hohn. Die Verantwortlichkeit für derartige Zustände fällt nicht auf denjenigen Teil der Bevölkerung, der das Gesetz übertritt, sondern auf denjenigen, der nicht den Mut hat, es aufrecht zu erhalten.

Rudolf von Jhering, „Der Kampf ums Recht“, 1872



„Stadtl-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

„Maiwischpeischnitzn“

Wenn ich mir den Titel da anschau, so ist er gar nicht so leicht zu lesen. Ja, ja, insa „Kitzbichlerisch“ ist nicht so einfach.

Wieso ich ausgerechnet auf die Maiwischpei komme? Weil mich im letzten Mai unabhängig voneinander einige ältere Herrn darauf ansprechen, ob

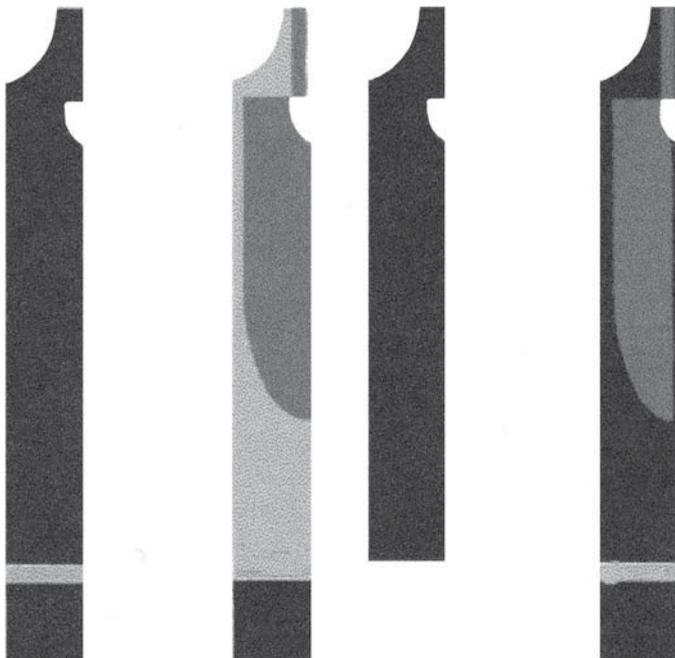
geringe Krümmung, kein Auge, kein Knoten und glatt muss es sein und im vollsten Saft. Und das gibt es nur im Mai. Wie der Ast drüber und drunter ausschaut, ist gleichgültig. Ab jetzt, glaube ich, dass die Zeichnungen zielführender sind. Ja, natürlich: ohne ein haarscharfes Taschen-

oder Riss - du kannst gleich mit einem neuen Ast neu beginnen! Logischerweise hat man das Mundstück in das schmälere Ende eingeschnitten. Denn sonst könnte man ja die Rinde nicht abziehen. Wichtig dabei ist, dass man die Rinde immer wieder benetzt. Früher haben wir sie einfach abgeschleckt. Heute würde ich empfehlen, ein kleines Fläschchen Wasser von zu Hause mitzunehmen. Unter ständigem Drehen, das werdende Maipfeifei auf dem Schenkel aufgelegt, mit dem Messerheft leicht und geduldig klopfen. Nach einigen Minuten müsste sich die Rindhülle unter leichtem Drehen vorsichtig abziehen lassen. Wenn nicht, geduldig wieder benetzen und weiter klopfen. Falsche Eile lässt die empfindliche Rinde platzen und du, lieber Freund, kannst dir ein neues Ästchen suchen.

Ist die Rindhülle glücklich herunter, schneidet man das Stück laut Abbildung Mitte zu, und dabei ist es schon so eine Sache: Schneidet man von vornherein zu viel aus, geht's nicht mehr, erwischt man zu wenig. geht's noch nicht und man muss noch et-

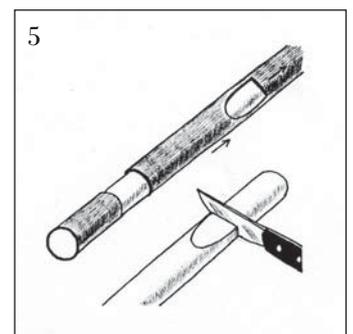
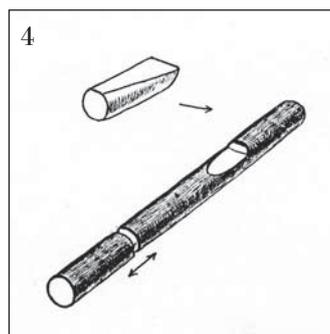
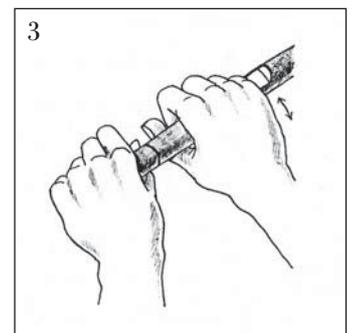
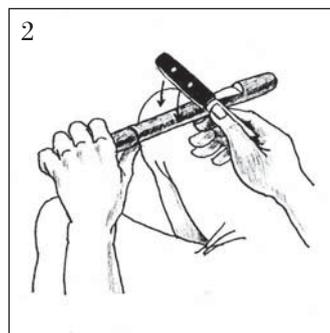
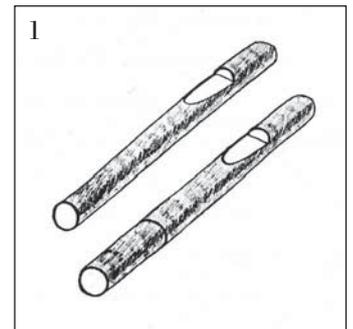
was Holz wegnehmen. Ganz, ganz wichtig ist, dass man die Luftspalte, durch die man hineinbläst, genau erwischt. Also lieber langsam an die richtige Größe herantasten. Je kleiner der Luftraum darunter bleibt, umso höher klingt das Wischpei. Je größer, umso tiefer. Aber auch hier sind die Maße nicht allzu weit gesteckt. Ein einziger Schnitt zu viel oder zu wenig kann entscheiden.

Nun steckt man die Rindhülle wieder genau darauf und dann müsste es eigentlich passen. Leider ist das Maiwischpei spätestens am nächsten Tag schon vertrocknet, wenn man es nicht kopfüber in ein Glas Wasser stellt. Wenn man das Wasser täglich wechselt, gehen die Pfeifei noch nach Monaten tadellos.



ich denn noch a „Maiwischpei“ machen könnte und ich sollte eine Beschreibung doch in unserer Zeitung bringen. Nun, für voriges Jahr war es für die Redaktion schon zu spät, aber heuer . . . da ist eine von mehreren Möglichkeiten: Am allerbesten für a Wischpei eignet sich entweder Weide oder Haselnuss. Man muss sich einen ca. fingerdicken Ast abschneiden, in dem ein etwa 15 cm langes absolut fehlerfreies und gerades Stück ist. Das heißt, keine auch noch so

messer geht nichts! Hat man also so ein fehlerfreies Aststück gefunden, schneidet man es oben und unten sauger ab und gibt ihm die Form. Abbildung oben. Nicht vergessen, am dickeren Ende des Astes einen Trennungsschnitt rundum zu ziehen, damit der obere Teil der Rinde abgelöst werden kann. Dann kommt das ganz wichtige Klopfen der Rinde, um sie unbeschädigt ablösen zu können. So eine Rinde ist unglaublich verletzlich. Der geringste Schaden





Ein Blick zurück

In der letzten Ausgabe der Stadtzeitung wurde an den großen Stadtbrand Anfang April 1959 erinnert. Natürlich stand dieses dramatische Ereignis im Mittelpunkt der Generalversammlung

der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Kitzbühel am 2. Mai 1959. Am nächsten Tag fand der traditionelle Florianikirchgang statt, das tiefstehende Mannschaftsfoto ist damals entstanden.



Hinterste Reihe von links: Helmuth Schweinester, Rolf Schreiber, Hans Pichler, Hans Rothbacher, Toni Höck, Kurt Sadlo, Herbert Schift, Blasius Salvenmoser

Zweitletzte Reihe von links: Sepp Pichler, Edi Höller, Konrad Wieser, Heinrich Heiss, Peter Wieser jun., Helmuth Raaber, Edi Pircher, Toni Oberacher, Toni Pichler, Fredi Bukowitsch, Sepp Messner, Klaus Widmayr, Sepp Kogler, Gerhard Schwabl, Karl Heidegger, Kurt Schreiber, Felix Hengl

Mittlere Reihe von links: Werner Höller, Michael Ruprecht, Andrä Pollak, Sepp Seiwald, Franz Jenewein, Viktor Höck, Gabriel Gruber, Paul Savoy, Steff Brunner, Franz Neubacher, Adam Pichler, Michael Schuster, Max Krause, Peter Krimbacher, Franz Über-

all, Josef Profanter, Michael Weiss, Polizei-Insp. Johann Kistl, Gend.-Insp. Adolf Bader

Zweite Reihe vorne von links: Josef Kogler, Sepp Schmidl, Josef Stanger, Klaus Seiwald, Hans Graswander, Hans Hechenberger, Ehrenkmdt. Hans Hechenberger, Vizebürgermeister Dr. Camillo Buschman, Kommandant Peter Wieser, Ferdinand Widmoser, Klaus Zwicknagl, Michael Engl, Schorsch Huber, Hans Überall, Michael Berger

Vorderste Reihe: Hans Huber, Heinz Sohler, Rudi Mathes, Helmuth Kernstock, Benedikt Golser, Dieter Scharnigg, Armin Krause, Otto Kompatscher, Franz Neubacher, Hans Monitzer, Rupert Monitzer, Siegfried Höck, Peter Mayr

Fortsetzung von Seite 1

Verfügung steht und daher auch von anderen Feuerwehren angefordert werden kann, ist die technische Hilfeleistung. Speziell bei schweren Verkehrsunfällen wird dabei oft den Feuerwehr-Männern das Letzte abverlangt, richtige Entscheidungen müssen in Sekundenschnelle getroffen werden und die Einsatzgeräte müssen fachgerecht eingesetzt werden.

Die Stadtfeuerwehr Kitzbühel möchte sich daher bei allen recht herzlich bedanken, die dazu beigetragen haben, dass dieses Fahrzeug nach Kitzbühel kam. Unser ganz besonderer Dank gilt dem Bezirks-Feuerwehrkommando mit Landesbrand-Direktor-Stellvertreter **Hans Papp**, Bezirks-Feuerwehrkommandant-Stellvertreter **Winfried Perger** sowie Bezirks-Feuerwehrinspektor **Hubert Ritter**.

Dieses Fahrzeug wird am Florianisonntag, 2. Mai feierlich gesegnet werden. Das Kommando der Stadtfeuerwehr Kitzbühel mit Kommandant **Alois Schmidinger** ladet die Bevölkerung recht herzlich ein, an dieser Feier teilzunehmen und damit die Verbundenheit mit „IHRER“ Feuerwehr zu zeigen.



Das neue Rüstfahrzeug für die Kitzbüheler Stützpunktfeuerwehr.



Kleine Wahnachlese

Die Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen 2004 sind Geschichte. Lokale Wahlgänge sind gegenüber anderen naturgemäß mit mehr Emotionen behaftet. Nicht anders war es heuer. Man kennt einen Großteil der Kandidaten persönlich, diese kennen sich untereinander. Dazu kommt die örtliche Gerüchtebörse.

Unter diesen Prämissen darf man Gesagtes und Geschriebenes wohl nicht allzu sehr auf die Waagschale legen. Die englische Sprache, deren Prägnanz wohl Grund für ihre Weltgeltung ist, hat für Vorwahlzeiten den treffenden Ausdruck „Silly Season“. Damit ist viel gesagt.

Dass wahlwerbende Gruppen ihre echten oder vermeintlichen Verdienste der abgelaufenen Periode in der Wahlwerbung anpreisen, ist legitim. Auch dabei wird kein allzu strenger Maßstab anzulegen sein. Das bloße Anführen administrativer Tätigkeiten aus dem Bereich der Verwaltung mag man auch noch hinnehmen. Peinlich wird es jedoch dann, wenn Privatinitiativen ohne jeden Zusammenhang mit Willensbildungen in einer politischen Gebietskörperschaft unter der Leistungsbilanz angeführt und einer poli-

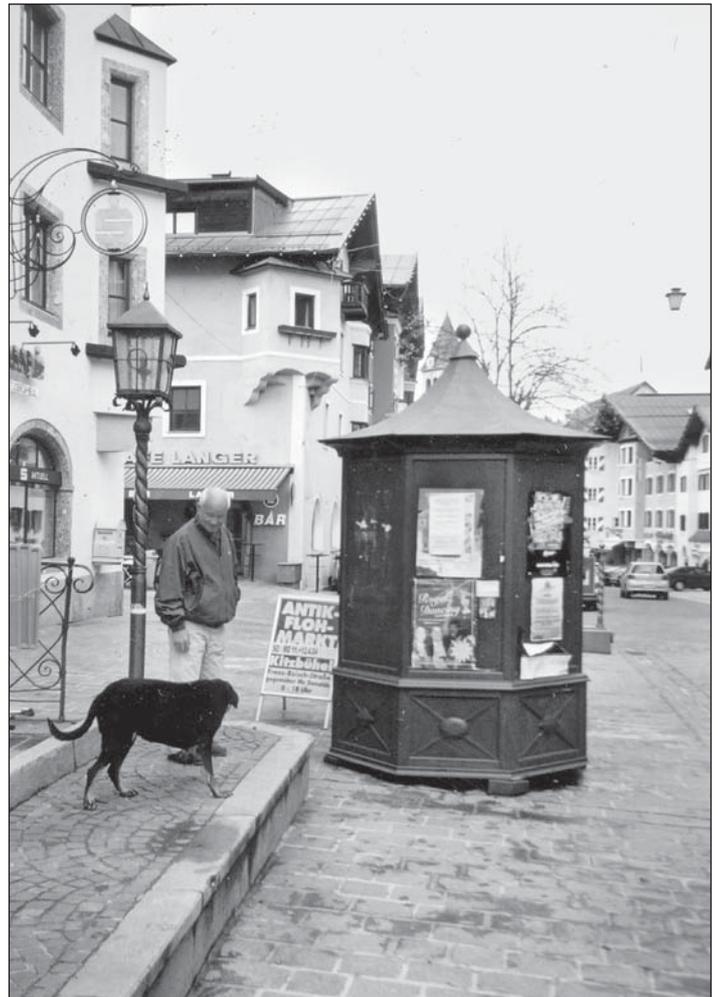
tischen Gruppierung zugeschrieben werden. So ist die Errichtung von Kreuzwegskulpturen zur Einsiedelei durch den heimischen Künstler Heinz Sohler aus einer reinen Privatinitiative entstanden und stellt eine Stiftung der Kitzbüheler Bürgerin Johann Lidl dar. Derartiges in eine Wahlwerbung zu verpacken rief bei einer doch ansehnlichen Anzahl von Leuten zumindest Verwunderung hervor. Bei näherer Betrachtung besagten Wahlwerbeprospekts ließe sich dieses Beispiel vermehren.

Eher grundlos zum Zankapfel wurde eine Litfasssäule im Stadtzentrum. Erst durch deren vorübergehende Entfernung wurde größeres Interesse erzeugt. Nach der Tiroler Bauordnung sind Anlagen zum Anschlagen von Plakaten durch wahlwerbende Gruppen innerhalb einer mehrwöchigen Frist nicht einmal anzeigepflichtig. Besagte Litfasssäule

bewährt sich zwischenzeitig, sie bündelt das ungeordnete und ausufernde Aufstellen von Werbestehern. Über die Bereitschaft der Stadt als über das öffentliche Gut Verfügungsberechtigte, die Litfasssäule weiterhin zu belassen, wird der für derartige kleinere Angelegenheiten von Grund und Boden zuständige Stadtrat demnächst zu befinden haben.

Seit genau 30 Jahren ist Wilfried Obermoser ein fleißiger Kandidat bei Gemeinderatswahlen. Die Besonderheit liegt darin, dass er auf mehrfach wechselnden Listen aufgeschienen ist. 1974 auf der Un-

abhängigen Liste für Kitzbühel Toni Kahlbacher, 1980 und 1986 auf der eher dem grünen Lager zuzuzählenden „Kitzbüheler Initiative für eine lebenswertere Stadt“ (Regenbogen), nach einer Pause



Aufreger im Wahlkampffinale: Litfasssäule in der Vorderstadt.

1992 gab es auch bei den letzten Wahlgängen wieder eine Kandidatur. 1998 ging Wil-

fried Obermoser für die SPÖ ins Rennen, 2004 nun für die GKL.

Unmut rief die Listenreihung bei der einen oder anderen Wählergruppe hervor, die rechtliche Situation ließ jedoch der Gemeindegewahlbehörde keine andere Möglichkeit. Dies wurde auch von der Gemeindegewahlbehörde beim Amt der Tiroler Landesregierung bestätigt. Bei Weglassung oder Änderung eines bisherigen Parteibegriffes ist der Kern einer Wählergruppe verändert. Damit ändert sich

für den Wähler die Möglichkeit der parteipolitischen Zuordnung oder Zurechenbarkeit. Diese Unterscheidung ist jedoch wesentlich für die Wahlentscheidung. Bei der Frage der Identität einer Wählergruppe mit der in der abgelaufenen Legislaturperiode im Gemeinderat befindlichen ist nur auf die Bezeichnung und nicht auf die möglicherweise in weiten Bereichen identischen Mandatare abzustellen.

Seit einiger Zeit verstärkt sich bei Gemeinderatswahlen landauf landab die Tendenz, dass Gemeindebedienstete selbst zum Gemeinderat kandidie-

ren. Chef und Angestellter – ein wohl nur in der Politik denkbare Modell – ist eine heikle Gratwanderung, die man so oder so bewältigen



kann. Dies zeigten auch die letzten Jahre in Kitzbühel. Bei der abgelaufenen Wahl kandidierten bei der Kitzbüheler Bürgerliste und der Liste Pro Kitzbühel keine Gemeindebediensteten, auf den übrigen drei Wahlvorschlägen schon, nämlich bei der ÖVP zwei, bei der SPÖ drei und bei der FPÖ-nahen GKL gar vier Personen. Letztere hat unter den fünf gewählten Gemeinderäten nunmehr zwei städtische Bedienstete und einen Stadtpensionisten. Gerade in einigen Gemeinden im Bezirk Kitzbühel kam es

durch die Kandidatur von Gemeindeangestellten zu pikanten Situationen. So ist es dem Klima in einer Gemeinde sicher wenig förderlich, wenn kandidierende Gemeindebedienstete in – von wem auch immer verfassten Wahlwerbeprospektiven – schwere Attacken gegen Mitglieder des Gemeinderates reiten, womöglich noch gegen sachzuständige Referenten des eigenen dienstlichen Wirkungsbereiches. Dem Vernehmen nach denkt man beim Land nun über eine gesetzliche Regelung nach, um die sich aus solchen Kandida-

turen unweigerlich ergebenden Unvereinbarkeiten wenigstens zu mildern. Da in der Bundesverfassung das Prinzip

des allgemeinen Wahlrechtes (aktiv und passiv) verankert ist, dürfte hier eine Regelung gar nicht so einfach sein.

Auf verschiedenen Listen kandidierende Geschwister haben heuer vor allem in kleineren Gemeinden wie Thaur und Lermoos für Aufsehen gesorgt. Im Kitzbühel saßen bereits in den 80er Jahren Oberschulrat Peter Brandstätter für die ÖVP und sein Bruder Sepp für die SPÖ im Stadtparlament. Heuer kandidierten die Kinder

von Langzeitbürgermeister und Ehrenbürger Hans Brettauer auch auf verschiedenen Wahlvorschlägen, nämlich Astrid bei der GKL und Leonhard bei der ÖVP. Während letzterer den Einzug in den Gemeinderat schaffte, muss sich die Schwester mit der immerhin ersten Ersatzstelle bei der GKL trösten.

STADTAMT KITZBÜHEL

Gemeinderat stark verändert

Die Gemeinderatswahl im März führte personell zu einem starken Wechsel im Stadtparlament. Von den 19 Gemeinderäten der abgelaufenen Periode sind nicht weniger als 12 (!) ab sofort nicht mehr dabei. Im einzelnen handelt es sich dabei um folgende Personen (in alphabetischer Reihenfolge):

Dipl.-Ing. Dr. Bruno Bauer, Stadtrat von 1992-1998, Gemeinderat und Referent für Bau, Raumordnung und Ortsbild seit 1998

Josef Brandstätter, Gemeinderat seit 1986, Obmann des Überprüfungsausschusses 1986-1992, Referent für Wohnung und Soziales seit 1992

Klaus Brandstätter, Gemeinderat und ARGE-Referent seit 1998

Helmut Deutinger, Gemeinderat und Referent für Naturschutz und Schwarzsee seit 1998

Mag. Peter Grifmann, Stadtrat und Finanzreferent seit 1998

Ing. Georg Hauser, Gemeinderat und Entsorgungsreferent seit 1998

Klaus Lackner, Stadtrat seit 1992, Finanzreferent 1992-1998

Peter Obernauer, Gemeinderat und Referent für Jugend und Sport seit 1998

Josef Reiter, Gemeinderat seit 1993, Entsorgungsreferent 1993-1998, Obmann des Überprüfungsausschusses seit 1998

Uschi Schorer, Gemeinderat und Referentin für Tourismus und Wirtschaft seit 1998

Florian Stemberger, Gemeinderat seit 1988, Sportreferent von 1990-1998

Eva Thurnher-Stolz, Stadträtin 1992-1998, Referentin für Städtepartnerschaft seit 1992, Gemeinderätin seit 1998.

In der Periode von 1998 bis 2004 wurden nicht weniger als 27 Personen als Ersatzgemeinderäte angelobt. Der größte Anteil entfiel auf die FPÖ (10), gefolgt von der ÖVP (7), der Bürgerliste (5), der SPÖ (4) und den GRÜNEN (1). Am häufigsten kam Annemarie Zwicknagl von der ÖVP zum Einsatz, nämlich 32 mal, somit bei mehr als der Hälfte der Sitzungen. Von den bisherigen Ersatzgemeinderäten schafften den Einzug in die nunmehrige Gemeindevertretung Leonhard Brettauer (ÖVP), Reinhardt Wohlfahrts-

tätter und Siegfried Luxner (beide SPÖ) und Dipl.-Ing. Andreas Gröbner (Bürgerliste). Insgesamt wurden in der letzten Periode 59 Gemeinderats- und 60 Stadtratssitzungen abgehalten. Dazu kommen noch zahllose Sitzungen der neben dem Stadtrat/Finanzausschuss weiteren 15 gemeinderätlichen Unterausschüsse, fallweiser Sonderausschüsse sowie der Gemeindeverbände und sonstiger Gremien mit städtischer Betei-

ligung. Daraus verdeutlicht sich eine doch sehr starke Beanspruchung jener Mitbürger/innen, die bereit sind, sich für Gemeindegarbeit zur Verfügung zu stellen. Weitere statistische Angaben würden ermüden, den interessierten Mitbürgern steht das Stadtamt dazu auf direktem Wege zur Verfügung.

Allen im neuen Gemeinderat nicht mehr vertretenen Damen und Herren gebührt jedenfalls aufrichtiger Dank.

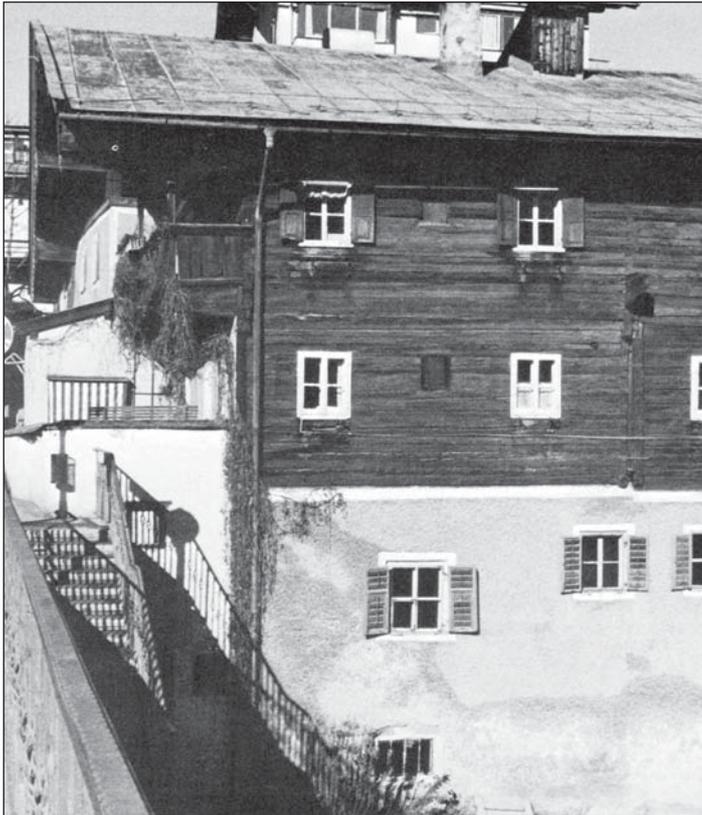
Krankenhaus – Rekordabgang 2003?

Die Problematik und Krise der Krankenanstaltenfinanzierung ist kein Kitzbüheler Phänomen sondern ein internationales. Unter diesem Aspekt sind auch die regelmäßig verlautbarten Zahlen zu sehen. Diese sind nach wie vor unerfreulich. Etwa im März eines jeden Jahres liegen die vorläufigen Zahlen der Tiroler Krankenanstalten für das abgelaufene Jahr vor. Die so bezeichnete Zwischenabrechnung 2003 des Tiroler Krankenanstaltenfinanzierungsfonds weist für das Krankenhaus Kitzbühel im abgelaufenen Jahr 2003 nach Abzug sogenannter Ausgleichsmittel einen Abgang

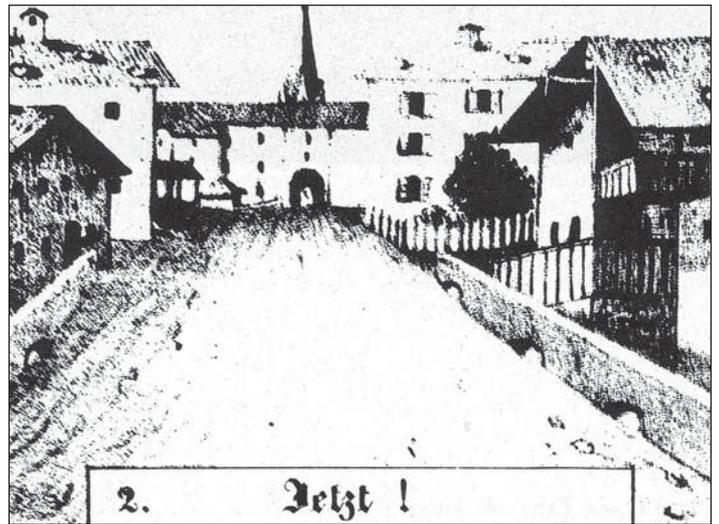
von € 2.921.385,19 aus. Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Zahl – wie im Vorjahr – bis zur endgültigen Betriebsstatistik, die im Herbst verlautbart wird, noch verbessert.

Der Zuschuss der Stadtgemeinde Kitzbühel für 2003 ist nach der wiederholt schon in der Stadtzeitung zitierten Liquiditätssicherungsvereinbarung mit € 1.536.130,52 fixiert. Dieser unrunde Betrag stammt noch aus der Schilfingszeit, damals einigte man sich auf S 21 Millionen. Dieser Zuschuss sinkt bis 2006 jährlich um S 1 Million, mit 2006 endet – jedenfalls vorläufig – die bestehende Vereinbarung.

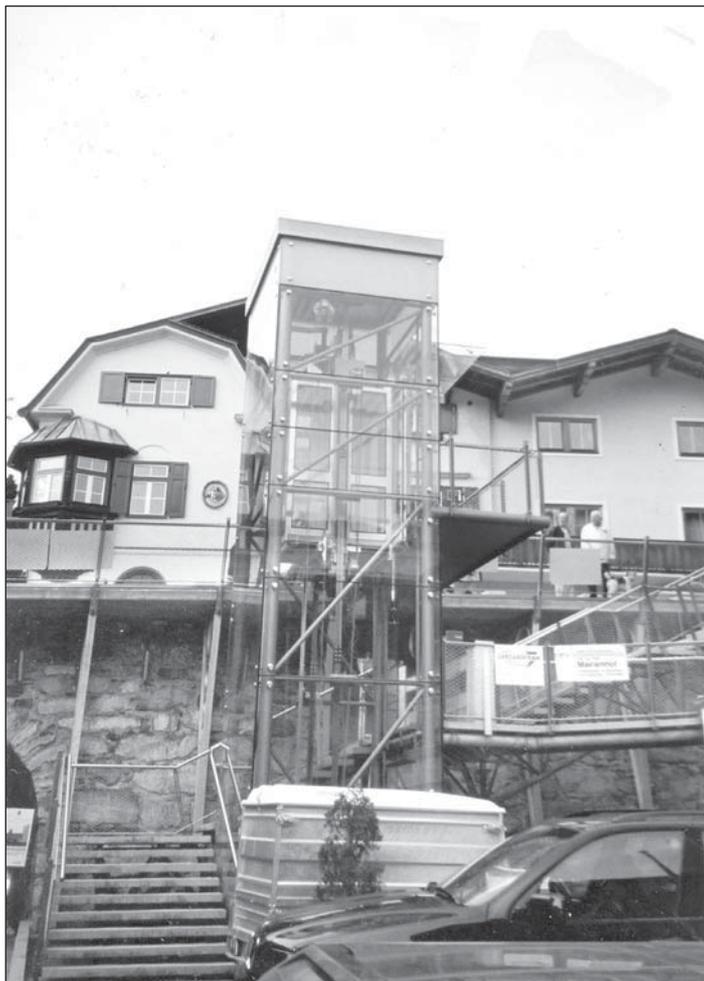




Kitzbüchel einst und jetzt – Ansicht des Bereiches Wernerstiege / Haus Etz. Das Bild links (Foto H. Walch) zeigt den Zustand bis Anfang der 70er Jahre, das Bild rechts die aktuelle Situation. Das Haus Etz wurde bereit 1686 als die „Graggauische Behausung“ angegeben (Näheres hiezu siehe Stadtbuch Band III S. 21).



Zur Bezeichnung Wernerstiege / Etzstiege berichtet Stadtarchivar Dr. Wido Sieberer folgendes:
„Bis 1836/37 gab es die Bichlstraße mit der Überführung über die Graggauasse nicht. Ungefähr beim heutigen Sporthaus Etz (Bichlstraße 7) hörte „der Bichl“, also der Stadthügel auf und führte steil bergab zur Graggauasse. In die Stadt fahren konnte man damals nur über die heutige Maling- und Josef-Herold-Straße. In der Nähe des heutigen Sporthauses Etz wird es eine Art Stiege daher immer schon gegeben haben. Die Kitzbüchel-Ansicht von Andreas Faistenberger aus dem Jahr 1620 lässt denn an dieser Stelle auch so etwas wie eine Stiege erkennen.
Unmittelbar vor dem großen Stadtumbau von 1836/37 stand am Ende des Bichls das „Bäckenhaus“. An seiner Ostseite führte die „Bäckenstiege“ in die Graggau. Beim Umbau wurde dieses Haus abgerissen und an seiner Stelle die Bichlstraße über die Graggauasse geführt. Die „Bäckenstiege“ dürfte erhalten geblieben sein oder nur leicht verlegt worden sein. Die Abbildung der Lithographie von Alois Schilling (um 1840, eine der ältesten Abbildungen der Stiege) zeigen diese Situation vor (Nr. 1) und nach dem Umbau (Nr. 2: Die Stiege ist hier nicht klar erkennbar, kann aber angenommen werden).
Da das „Bäckenhaus“ nicht mehr da war, wurde die Stiege offensichtlich nach dem daneben befindlichen heutigen Sporthaus Etz benannt. Diese war seit 1834 im Besitz der Familie Werner. Irgendwann in den Jahren bzw. Jahrzehnten nach dem Stadtumbau dürfte sich der Name „Werner-Stiege“ eingebürgert haben. 1957 übernahm Herbert Etz, Ururgroßenkel von Anton Werner, das Haus.“



Die architektonische Situation bei der „Neugestaltung“ der Etz-/Werner-Stiege gibt zu Diskussionen Anlass. Die Natursteinmauer beim Hutterbichldurchlass ist mit Stahlelementen versehen, der Blick auf das Haus Klingler aus der Graggaugasse ist durch den Lifturm zumindest gewöhnungsbedürftig geworden.

Lostage Mai

1. Liegt am 1. Mai der Reif offen, ist auf ein gutes Jahr zu hoffen. Regnet's am ersten Maientag, gute Ernte man erwarten mag.
3. Wie's Wetter am Kreuzfindungstag, bis Himmelfahrt es bleiben mag.
4. Der Florian, der Florian, noch einen Schneehut tragen kann.
5. Regen zu Christi Himmelfahrt, macht dem Bauern die Erde hart.
10. Florian und Gordian richten oft noch Schaden an.
11. Regen am Philipp- und Jakobitag deutet an ein fruchtbar Jahr.
12. Pankraz und Urban (25. 5.) ohne Regen, bringen großen Erntesegen.
13. Servatius muss vorüber sein, willst du vor Nachtfrost sicher sein.
15. Sophia man die Kalte nennt, weil sie gern kaltes Wetter bringt.
21. Wie zu Dreifaltigkeit das Wetter fällt, es bis zum Monatsende anhält.
25. Wie's am St. Urban sich verhält, ist's ums Wetter lang bestellt.
30. St. Wigand, dieser böse Mann, oft noch Fröste bringen kann.
31. Auf Petronellentag Regen, wird sich der Hafer legen.

KULTUR STADT KITZBÜHEL

Volkslied und Volksmusik am Muttertagsvorabend Samstag, 8. Mai um 20 Uhr im Saal der Wirtschaftskammer

Die vom Kulturreferat und den Mitterhöglern organisierte Veranstaltung steht heuer unter dem Schwerpunkt „Ausseerland bzw. Hans Gielge“.

Es wirken mit Die Ausseer Bradlmasi
 Der Leonharder Dreigesang (Aussee)
 Der Zauchenseer Viergsang (Pongau)
 Der Akkordeon-Solist Alois Eberl
 Die Kitzbichler Feischtagsmusig
 Die Mitterhögl Weisenbläser
 Die Mitterhögl Almfahrtsmusig

Es liest: Die Mundartdichterin Lisi Wimmer
 aus Kössen

Kartenvorverkauf: Tourismusverband Kitzbühel



Trotz später Schneeschmelze und kalten Tagen gelang es dem Bauhof, die alljährlichen Reinigungsarbeiten so zeitgerecht abzuschließen, dass zu den Osterfeiertagen der engere Stadtbereich sauber war. Der Zeitdruck war gehörig, der Wasserdruck – wie man auf dem Foto sieht – ebenfalls. Die Kälte tat der guten Laune der Spritzpartie offenbar keinen Abbruch.



Johann Filzer

Der Kitzbüheler Bauernphilosoph, Politiker und Heimatforscher

Eine Zusammenfassung von Heinz Grauß, Kitzbühel

Am 16. Oktober 1858 erblickte Johann Filzer im alten Bauernhaus „Housn“ im Ortsteil Griesenau der Stadt Kitzbühel das Licht der Welt. Noch heute steht dieses Bauernhaus oberhalb des Hotels „Tennerhof“ und wird von Klaus und Anna Werlberger unter dem Namen „Hasenhof“ geführt.

Johann Filzers Vater, der Bauer Johann Bapt. Filzer und die Mutter Maria Filzer geb. Obergarleitner, erzogen Johann und seine Brüder Wolfgang und Jakob zu Sparsamkeit und recht frühzeitig zur Mithilfe am elterlichen Hof.

Johann musste schon im Alter von 5 bis 6 Jahren als Ziegenhirte, Wasserträger und bei ähnlichen Hilfstätigkeiten am Hof mithelfen.

Nur 6 ½ Jahre konnte Johann die Volksschule in Kitzbühel – immer mit sehr guten Leistungen – besuchen, dann musste er als Gehilfe in Vaters Landwirtschaft arbeiten, denn er sollte Hoferbe werden.

Im Alter von 17 Jahren wurde es Johann ermöglicht den Beruf eines Zimmermanns zu erlernen, da sein Bruder Wolfgang inzwischen alt genug war, um dem Vater am kleinen Bauernhof zur Seite zu stehen.

Im Jahre 1878 (mit 20 Jahren) musste Johann Filzer zum Militär. Er diente als Kaiserjäger in den von der Monarchie besetzten Gebieten Bosnien und Herzegowina. Beim Militär lernte er einen Hutmacher kennen, der ihn erstmals mit der sozialdemokratischen Idee in Kontakt brachte. Diese Weltanschauung sollte Johann Filzer bis zu seinem Lebensende begleiten. Bald

wandte er sich aber von den radikalen Ideen des Hutmachers ab, denn nach der Militärzeit fand er auch in seiner Heimatstadt Kitzbühel Persönlichkeiten mit ausgewogener sozialdemokratischer Gesinnung. Durch viele Diskussionen und mit dem Studium von Büchern und Schriften sozialistischer Autoren wuchs Johann Filzers Interesse an der Politik.

1884 wurde Johann Filzer selbstständiger Zimmermeister in Kitzbühel und arbeitete 10 Jahre erfolgreich in diesem Gewerbe. Für seinen Bruder Wolfgang erstellte er beispielsweise 1889 den Bauplan für den Bauernhof „Waldhof“. Dieser Plan ist heute noch erhalten. Bruder Wolfgang wurde Waldhofbauer. Jakob, der jüngste Bruder von Johann Filzer, wurde auch Bauer auf dem unterhalb des Hotels Tennerhof liegenden „Fiechterhäusl“.

Neben der Führung der eigenen Landwirtschaft studierte Johann Filzer rastlos wissenschaftliche Bücher und erforschte die umliegende Heimat. Mittels eigenem Fernrohr und einem „Handbuch der Astronomie“ erkundete er den Sternenhimmel. Ebenso befasste sich der Landwirt mit Geologie und legte eine große, bemerkenswerte Steinesammlung an. Sein profundes Wissen über Geschichte, besonders über die Kirchengeschichte und das Urchristentum und seine gründlichen Beobachtungen der Politik, ließ ihn

beim Volk zum Bauernphilosophen werden. Wie bereits erwähnt, griff Johann Filzer oft zur Feder. Bereits im Jahre 1895 ließ er im Selbstverlag bei der Druckerei Ritzer in Kitzbühel sein 177 Seiten starkes Buch mit dem Titel: „Anschauungen über die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft von ihrem Urzustande bis zur Gegenwart - mit besonderer Berücksichtigung des Bauernstandes“ drucken.

Seit der Gründung der „Tiroler Heimatblätter“ im Jahre 1923 schrieb er auch für diese und verschiedene andere Zeitungen zahlreiche heimatkundliche Abhandlungen und ihm bekannt gewordene Sagen über die engere Heimat. Beispielsweise schrieben am 5. März 1930 die konservativen „Kitzbüheler Nachrichten“ u. a.: *„Da unter der Bevölkerung bekannt ist, dass die in letzter Zeit als Feuilleton erschienenen heimatkundlichen Aufsätze Herrn Hans Filzer zum Verfasser haben, bestand bei manchen Personen die Meinung, Hans Filzer sei auch an der übrigen Redaktionsarbeit der „Kitzbüheler Nachrichten“ beteiligt. Diese Meinung müssen wir als vollständig unrichtig bezeichnen, da wir wohl sehr gerne Filzers historische Details über unser Heimatstädtchen veröffentlicht haben, da gerade diese Ausführungen unter heimatliebender Bevölkerung auf Interesse rechnen können, andererseits aber aus eindeutigen Gründen niemals die Mitarbeit Hans Filzers dulden könnten . . .“*

Neben der Arbeit in der Landwirtschaft und

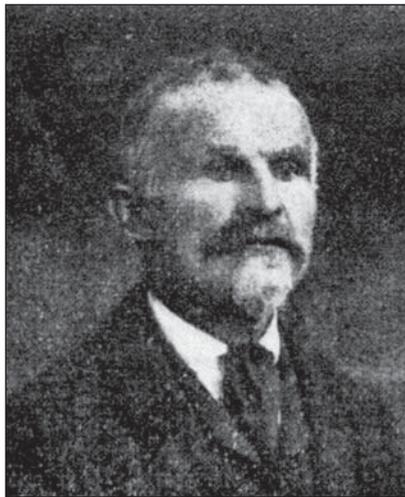
seinen wissenschaftlichen und politischen Aktivitäten war Johann Filzer auch als Gründer der Raiffeisenkasse Kitzbühel / Aurach (damals „Spar- und Darlehenskassenverein für Kitzbühel“) in der Öffentlichkeit tätig. Er war von 1891 bis 1898 erster Obmann und blieb bis 1916 Vorstandsmitglied der Raiffeisenkasse Kitzbühel.

Hans Filzer war auch Obmann der Gehilfen in der Handwerker-genossenschaft und Vorsitzender deren Krankenkasse. Er soll auch Mitbegründer der Sennereigenossenschaft gewesen sein.

Am 16. Mai 1904 heiratete Johann Filzer die Bauerntochter Maria Riedmann aus Westendorf. Die Ehe blieb kinderlos und soll angeblich nicht besonders harmonisch gewesen sein.

Johann Filzer gründete im Jahre 1899 gemeinsam mit Jakob Brunner, Josef Buri und Josef Herbst den Verein „Arbeiterheim Kitzbühel“. In der Griesgasse 118 wurde dieses Heim eingerichtet, bzw. mit viel Mühe umgebaut.

Im Jahre 1916 erlitt Johann Filzer bei der Bauernarbeit einen schweren Unfall! Dazu Johann Filzer wörtlich: *„Ein schwerer Unfall (bei der Holzarbeit) warf mich dann, nachdem ich mich in meiner Wirtschaft wegen Mangel an Arbeitskräften halb tot gearbeitet hatte, vollends nahe zur Vernichtung nieder. Als ich mich nach langen schweren Leidenstagen (im Krankenhaus Wörgl) wieder soweit*



Johann Filzer, Landtagsabgeordneter 1919–1925

Verwiesen werden muss auch auf das kürzlich erschienene Buch „Sozialdemokratie in Tirol, Die Anfänge“. Diese Publikation der Michael-Gaismair-Gesellschaft enthält auch einen mehrseitigen Beitrag über Johann Filzer.



Filzers Fernrohr.



erholt hatte, denkfähig zu sein, griff ich das Gesellschaftsstudium mit vollem Ernst wieder auf, ging zurück auf die Urzustände unseres Kultur-aufstieges und verfolgte diesen Lauf bis zum Verhängnis unserer Tage.“

Im Dezember 1918 entsandte die Tiroler Arbeiterschaft Johann Filzer in die konstituierende Landesversammlung Tirols und als Abgeordneten in den Tiroler Landtag, dem er bis 1925 angehörte. Im Landtag war Filzer ein reger Abgeordneter der Sozialdemokraten. In Dutzenden Reden, stets gut vorbereitet, ging er auf viele, oft sehr schwierige Probleme der Nachkriegszeit ein. Vor allem nahmen Fragen der landwirtschaftlichen Fortbildung, notwendigen Milchversorgung und der Ernährung der Bevölkerung in seinen Wortmeldungen beachtlichen Platz ein. Auch Umwelt und Jagd, Schule und Religion sowie das Wasserrecht, Fragen der Energieversorgung (z. B. der Achensee als künftiger Energie-Lieferant, oder das damalige bedeutende Sägewerk Kramsach und die Häringer Kohle) wurden von ihm mit viel Sachkenntnis behandelt. Natürlich befasste er sich eingehend mit den sozialen Anliegen der Menschen und mit dem schrecklichen Arbeitslosen- und Wohnungsproblem dieser Zeit. Auch bei den Fragen Gemeindeabgaben oder Landesbudget konnte der Bauer und Zimmermeister Johann Filzer sachkundig mitdiskutieren. Schon damals war auch die „Einreise von Ausländern“ ein von ihm behandeltes Problem im Tiroler Landtag.

Johann Filzers Persönlichkeit war geprägt von seinem großen, selbsterrungenen Wissen. Er war Theoretiker und Praktiker, ein Philosoph und Intellektueller, der mit Wissenschaftlern und bedeutenden Politikern genauso sprechen konnte wie mit Bauern und Arbeitern.

Hans Filzer vermied es, andere Menschen zu verletzen, er verfolgte Ideale. Er war zwar ein streitbarer und kritischer Mensch, aber beseelt von einer vorbildlichen Moral und Ethik. Johann Filzer war Antialkoholiker - nach der sozialdemokratischen Devise dieser Zeit: „Ein trinkender Arbeiter denkt nicht – ein denkender Arbeiter trinkt nicht!“ Johann Filzer war ein unbeirrbarer Demokrat und Volksfreund. Er lehnte Gewalt kategorisch ab und sagte: „Diktatur ist nichts, diese Macht artet in Despotismus aus“. Trotz seiner häufigen Auseinandersetzungen mit dem Klerus, der sich seiner Meinung nach zu sehr mit Politik befasste und zuviel auf der Seite der Begüterten stand, war er ein guter, gläubiger Christ. In seinem Zimmer im Waldhof, wo er von 1929 bis zu seinem Tode wohnte, lag unter einem Muttergottesbild im Herrgottswinkel ein Leinwandstreifen mit der gestickten Inschrift: „Ehre sei Gott in der Höhe“. Am 20. April 1929 verkaufte Johann Filzer den „Housnhof“ in Kitzbühel an Josef Haller und wohnte dann bei seinem Bruder im Waldhof.

Angeblich konnte man in den letzten Monaten seines Lebens bei Hans Filzer öfters gewisse Anzeichen von Schwermut bemerken.

Ob ihn eine solche depressive Stimmung schließlich zu seinem Freitod im Schwarzsee bei Kitzbühel führte ?

Johann Filzer starb 72-jährig am 25. November 1930. Sein Wunsch, auf seinen Grabstein den folgenden Spruch zu schreiben, wurde erfüllt:

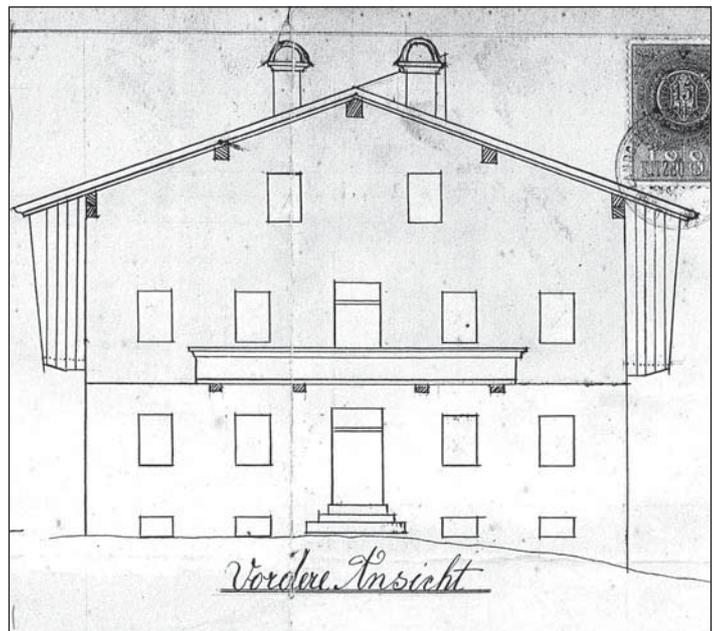
*Das Leben ist ein Traum,
Ein Blendwerk tiefer Nacht.
O - glücklich, wer vergnügt
Aus diesem Traum erwacht !*

Interessante Daten zu Johann Filzer:

Johann Filzer, geb. am 16. Oktober 1858, gestorben am 25. Nov. 1930
Sein Vater, **Johann Bapt. Filzer**, geb. 10. April 1826, gestorben 1896.
Seine Mutter, **Maria Filzer, geborene Obergarleitner**, geboren 1824, gestorben 1907.
Seine Ehefrau, **Maria Filzer, geborene Riedmann**, geb. 1873, gest. ?
Die Brüder **Wolfgang Filzer**, geboren 1860, gestorben 9. Dez. 1938
Jakob Filzer, geboren 30. 8. 1866, gestorben 1. 10. 1945



Der Hasenhof (Housn), das Geburtshaus Filzers, ist seit 1930 nur wenig verändert.



Bauplan für den „Waldhof“ aus dem Jahre 1889.

**STADTAMT KITZBÜHEL****KUNDMACHUNG**

über die

Ausschreibung der Wahl der von Österreich zu entsendenden Abgeordneten zum Europäischen Parlament

Gemäß § 2 Abs. 3 der Europawahlordnung wird hiermit die Verordnung der Bundesregierung über die Ausschreibung der Europawahl, BGBl. II Nr. 72/2004 bekannt gemacht.

Die Verordnung der Bundesregierung hat folgenden Wortlaut:
„Verordnung der Bundesregierung über die Ausschreibung der Wahl der von Österreich zu entsendenden Abgeordneten zum Europäischen Parlament, die Festsetzung des Wahltages und des Stichtages.

Aufgrund des § 2 Abs. 1 der Europawahlordnung - EuWO, BGBl. Nr. 117/1996, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 132/2003, wird verordnet:

§ 1. Die Wahl der von Österreich zu entsendenden Abgeordneten zum Europäischen Parlament wird ausgeschrieben.

§ 2. Im Einvernehmen mit dem Hauptausschuss des Nationalrates wird als Wahltag der

13. Juni 2004

festgesetzt.

§ 3. Als Stichtag wird der 6. April 2004 bestimmt.

BM.IREPUBLIC ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES
SEKTION III-RECHT

Hotline: +43/1/531 26 DW 2503

Internet: <http://www.bmi.gv.at>E-Mail: wahl@bmi.gv.at**Europawahl 2004****Informationen betreffend die Eintragung
von im Ausland lebenden Wahlberechtigten
in die Europa-Wählerevidenz**

Unter welchen Voraussetzungen können Sie als Auslandsösterreicher(in) bei der Europawahl am 13. Juni 2004 wählen?

Bei der kommenden Europawahl können Sie von Ihrem Wahlrecht unter folgenden Voraussetzungen Gebrauch machen:

- Sie müssen bis zum Ablauf des Tages der Wahl das 18. Lebensjahr vollendet haben;
- Sie müssen die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und dürfen vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sein;
- Sie müssen in der Europa-Wählerevidenz einer österreichischen Gemeinde eingetragen sein.

Was haben Sie als Auslandsösterreicher(in) zu unternehmen, wenn Sie derzeit noch nicht - oder nicht mehr - in der Europa-Wählerevidenz einer österreichischen Gemeinde geführt werden?

Sie müssen zunächst einen Antrag auf Eintrag in die Europa-Wählerevidenz stellen.

Die Eintragung können Sie beantragen, wenn Sie vor dem 1. Jänner 2004 das 17. Lebensjahr vollendet haben, die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind.

Das entsprechende Formular „Antrag auf Eintragung in die/Verbleib in der Wählerevidenz/Europa-Wählerevidenz für österreichische Staatsbürgerinnen), die außerhalb des Bundesgebietes leben" erhalten Sie bei jeder österreichischen Gemeinde oder bei einer österreichischen Vertretungsbehörde im Ausland. Sie können mit dem Formular gleichzeitig auch die Eintragung in die Wählerevidenz beantragen.

Den ausgefüllten Antrag können Sie der Gemeinde, in deren Europa-Wählerevidenz Sie aufgrund Ihrer Lebensbeziehung einzutragen sind, entweder über eine österreichische Vertretungsbehörde oder der Gemeinde direkt zukommen lassen. Schließen Sie bitte dem Antrag Belege an, die zur Glaubhaftmachung der im Formular angeführten Anknüpfungspunkte geeignet sind (wie z. B. die Kopie der Geburtsurkunde oder des letzten österreichischen Meldezettels). Die Anknüpfungspunkte (z. B. Ort der Geburt) finden Sie auf dem erwähnten Antragsformular. Bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen wird Sie die Gemeinde in Ihre Europa-Wählerevidenz eintragen.

Die Globalisierung ist die letzte Illusion der Aufklärung, sie führt zum Raubtier-Kapitalismus.

Peter Scholl-Latour, deut. Publizist

*Mailüfterl der Stadtmusik***1. Mai**

- 6.00 Uhr Vorderstadt - Dewinakreuzung - Gendarmerie - Maibaum - Rennfeld
- 7.00 Uhr Bahnhofplatz - Hotel Klausner
- 7.50 Uhr Altenheim - Krankenhaus
- 8.15 Uhr Ölberg (Bürgermeister Dr. Klaus Winkler) - Fischlechnerplatz - Graggau-gasse (Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger)
Badhaussiedlung - Stockerdörfel (Ehrenmitglied Altbürgermeister Hans Brettauer)
- 9.20 Uhr Staudach (Vizebürgermeister Otto Dander) - Höglrainmühle (Ehrenmitglied Johanna Lidl)
- 10.50 Uhr Kirchplatz
- 11.15 Uhr Gundhabing
- 11.45 Uhr Bergwerksweg - Schattberg
- 12.45 Uhr Marchfeldgasse
- 13.40 Uhr Ehrenbachgasse (Tourismusverbandsobmann Dr. Christian Harisch)
- 14.15 Uhr Grandhotel



Wie lange werden Sie nach Antragstellung in der Europa-Wählerevidenz geführt?

Jene Gemeinde, die Sie in die Europa-Wählerevidenz (Wählerevidenz) aufgenommen hat, führt Sie in dieser für die Dauer von 10 Jahren. Der Beginn des Zeitraumes ist das Datum der Antragsteilung. Während dieser 10 Jahre können Sie bei allen auf Bundesebene abzuhaltenden Europawahlen (Wahlen und Volksabstimmungen) von Ihrem Wahlrecht (Stimmrecht) Gebrauch machen.

Wenn Sie als Antragsteller(in) auf einen Antrag beide Evidenzen ankreuzen, aber in einer der beiden Evidenzen bereits geführt werden, beginnt die Zehn-Jahres-Frist hinsichtlich beider Evidenzen neu zu laufen. Sollten Sie nur eine der beiden Evidenzen ankreuzen, so wird der Antrag nur in der entsprechend angekreuzten Evidenz wirksam.

Die Vertretungsbehörde leitet Ihren Antrag an jene Gemeinde weiter, die Sie im Abschnitt (3) des Antrags als Anknüpfungspunkt für Ihre Eintragung angegeben haben.

Was haben Sie zu tun, wenn Sie Ihren Hauptwohnsitz ins Ausland verlegen?

Um in der Wählerevidenz/Europa-Wählerevidenz zu verbleiben, haben Sie bei der Abmeldung Ihres österreichischen Hauptwohnsitzes ausdrücklich eine Erklärung abzugeben, dass Sie als Auslandsösterreicher(in) weiterhin in der Wählerevidenz/Europa-Wählerevidenz geführt werden möchten.

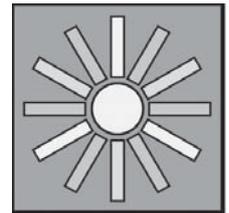
Wie geht der Wahlvorgang im Ausland vor sich?

Für die Stimmabgabe im Ausland müssen Sie unbedingt für jede Wahl eine Wahlkarte beantragen.

Diesbezügliche Informationen können im Bundesministerium für Inneres, unter der Telefonnummer: +43/1/531 26 2503, unter der Telefaxnummer: +43/1/531 26 2110 oder per E-Mail (wahl@bmi.gv.at) angefordert werden;

Sie finden die Informationen auch im Internet <http://www.bmi.gv.at>.

sozial- und Gesundheitssprengel Kitzbühel, Aurach und Jochberg



Tel. 05356/75280-0 · Fax 05356/75280-4 · E-Mail: sgs.kaj@aon.at

Informationsstand Ihres Sprengels 2004

Wie schon im vergangenen Jahr präsentiert auch heuer wieder Ihr Sprengel seine Dienste und Angebote der Bevölkerung.

8. Mai

von 10 bis 13 Uhr in der Vorderstadt

Neben Informationen über die umfangreichen Angebote des SGS stehen speziell für Kinder viele Attraktionen auf dem Programm. Puppentheater, Schminkstation, Spielestraße . . . Das Team der Hauskrankenpflege bietet zudem allen BesucherInnen die Möglichkeit zur Überprüfung des Blutdruckes und des Blutzuckers.

Für Speis und Trank ist gesorgt!

Musikalische Umrahmung: die junge Jazzformation „Panther Session“ aus unserem Jugendzentrum.

Auf zahlreichen Besuch freut sich das Team des SGS Kitzbühel.



Bei der Blutdruckmessung



Impaiawo/limitbis

Eine unabhängige Beratung steht jedem gut.

Immer mehr Menschen beweisen einen goldenen Riecher und lassen sich von den s-Capital Experten in Sachen Vorsorge- und Vermögensbildung beraten. Die haben nämlich gerade für kleinere Beträge große Vorsorge-Ideen. Auch mit passenden Angeboten und Fonds-Veranlagungen der Konkurrenz. Ganz nach dem Motto: Nur eine unabhängige Beratung ist fair. s-Capital, das Beratungskonzept für den ganz persönlichen Vorteil. www.s-capital.at

s-CAPITAL
Vorsorge & VermögensZentrum
Kitzbüchel · Kirchberg





Bezirk Kitzbühel

www.kinderplattform.tsn.at

Am Mittwoch, 17. März, hielt Frau Martina Weigelt, akadem. LRS-Therapeutin (i. A.) aus St. Johann, im Sparkassensaal Kitzbühel einen Vortrag für LehrerInnen mit dem Thema

LRS-Kinder und Schule

Da es derzeit eine schier unüberblickbare Anzahl an Verursachungstheorien zur Legasthenie und ebenso viele Therapieangebote gibt, stellt sich die Frage, was davon zu halten ist und welche Angebote wirklich sinnvoll sind.

Frau Weigelt gab Einblick in den aktuellen Forschungsstand im Hinblick auf die Verursachung der Lese-Rechtschreibstörungen sowie deren Diagnose, erläuterte ihre konkrete Arbeit als LRS-Therapeutin und fand Anregungen, wie LehrerInnen ihre lese-rechtschreibschwachen Kinder in der Unterrichtssituation konkret unterstützen können. Besonders wichtig in der individuellen und schulischen Förderung ist es für Frau Weigelt, das Kind immer auf dem Leistungsniveau zu fördern, auf dem es sich real befindet.

Daher ist eine genaue Diagnose und Anamnese des Kindes im Vorfeld unumgänglich! Außerdem wurde den LehrerInnen empfohlen, in der Schuleingangsphase - also in der 1. und 2. Schulstufe - vermehrt „Phonologische Bewusstheit“ zu trainieren, wie z. B. Wörter in Laute zu zerlegen (HUT - H-U-T), Wörter aus Einzellaute zusammensetzen (B-R-O-T = Brot), Anlaute zu vertauschen (RADIO - ARDIO), Vokale zu ersetzen (WAND - WIND), Wörter in Silben zu zerlegen, Reime zu erkennen, ähnliche Laute zu erkennen etc . . . Sehr empfehlenswert sind diese Übungen auch schon im Kindergarten!

Frau Martina Weigelt bat die LehrerInnen, für LRS-Kinder vor allem viel Verständnis zu zeigen, Hausaufgaben/Freiarbeitsmaterial evt. zu vermindern bzw. ihrem Leistungsstand anzupassen, Überforderung zu vermeiden und motivativ zu arbeiten, kleinste Erfolge unbedingt zu loben.

In der anschließenden ebenso interessanten Diskussion wurde auch noch u. a. die Benotung der LRS-Kinder erörtert: Die diagnostizierten LRS-Kinder kann man laut Erlass des bm:bwk anders beurteilen. Mit den Schlagworten WISSEN (Diagnose-Anamnese, fachliche Kenntnisse, Erstellen eines individuellen Therapieplanes und einer Verlaufsdiagnostik), VERSTÄNDNIS und AKZEPTANZ/GELASSENHEIT/KOMPETENZ beschloss Frau Weigelt den interessanten und informativen Vortrag.

Kampfhunde nach dem Landespolizeigesetz, LGBl. 60/1976 i.d.g.F.

Rottweiler		Argentinischer Mastiff	
Dobermann		Mastiff (Englisch)	
Bullterrier		Bullmastiff	
Staffordshire Bullterrier		Tosa Inu (Sumo Inu)	
American Staffordshire Terrier		Bordeaux Dogge	
Mastino Napoletano		Dogo Argentino	
Mastin Espanol		Rhodesian Ridgeback	
Fila Brasileiro		American Bittbullterrier	

Kein Bild verfügbar

Wir danken der Sparkasse Kitzbühel, dass sie uns den Sparkassensaal unentgeltlich zur Verfügung stellt.



In jeder Beziehung zahlen die Menschen.

Das Komische macht das Leben erträglicher.

Alfred Brendl, österr. Pianist, Maler und Schriftsteller



Wo Autos schöner wohnen

Tiefgarage Tennishalle Kitzbühel

Dauerparker finden in der Tiefgarage der Tennishalle Kitzbühel 60 Stellplätze für PKW's und Motorräder (keine Wohnmobile und LKW's).

Zentrale Lage, sicher – Zutritt per Chip nur für Mieter – komfortabel. Parkdauer von 1 Monat bis 1 Jahr.

Weitere Informationen gibt's bei den Stadtwerken Kitzbühel, Alexandra Steger, Tel. 05356/656510 oder über office@stwk.kitz.net.



STADTWERKE
K i t z b ü h e l

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net

 **Strom**  **Wasser**  **Verkehrsbetrieb**  **Kabel-TV, Internet**  **Kanal**



KUND MACHUNG
über Verfügungen der Gemeindevahlbehörde
anlässlich der Bundespräsidentenwahl am 25. April 2004

Wahllokale und dazugehörige Verbotszonen:

Bezeichnung	Adresse	Verbotszone usw.
Wahlsprenkel 1	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenkel 2	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenkel 3	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenkel 4	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenkel 5	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenkel 6	Jochberger Straße 120 Sportplatz Langau	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenkel 7	St. Johanner Straße 46	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenkel 8	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis Stimmkarten
Wahlsprenkel 9	Hornweg 20, Altenwohnheim	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte

STRASSENVERZEICHNIS

WAHLSPRENGEL I - VOLKSSCHULE PARTERRE

Am Buchenwald, Am Rehbüchel, Am See, Am Steinbichl, Bacherwiese, Barmleitenweg, Bichlnweg ab Nr. 81, Bichlstraße, Eichenheim, Eichenweg, Franz-Reisch-Straße, Gänsbachgasse Obere, Gänsbachgasse Untere, Geigenweg, Graggaugasse, Hinterstadt, Höglrainmühle, Kirchgasse, Langau, Mairingweg, Oberaignweg, Ölberg, Porstendorffweg, Reischfeld, Rennfeld, Ried am Horn, Ried Henntal, Ried Kaps, Ried Zephirau, Schulgasse, Sterzinger Platz, Unterbrunnweg, Vorderstadt, Winklernfeld.

WAHLSPRENGEL II - VOLKSSCHULE PARTERRE

Anton-Werner-Straße, Bachinggasse, Bergwerksweg, Bichlachweg, Bockberg, Einsiedeleiweg, Franz-Walde-Weg, Golfweg-Schwarzsee, Hahnenkamm, Hahnenkammstraße, Hausbergtal, Hausstattfeld, Josef-Herold-Straße, Lutzenberg, Malernweg, Malingasse, Marchfeldgasse, Maurachfeld, Pulverturmweg, Reither Straße, Ried Ecking, Seebichlweg, Schattbergsiedlung, Steinbruchweg, Waldhofweg.

WAHLSPRENGEL III - VOLKSSCHULE PARTERRE

Alfons-Petzold-Weg, Aschbachbichl, Aschbachfeld, Aschbachweg, Burgstallstraße, Franz-Erler-Straße, Gerbergasse, Hermann Reisch Weg, Hornweg, Josef-Pirchl-Straße, Klausnerfeld, Mühlengasse, Rathausplatz, Sinwell, Sonnenhoffeld, Sonnenhofweg, Sonnental, Schwarzseestraße.

WAHLSPRENGEL IV - VOLKSSCHULE PARTERRE

Achenpromenade, Brennerfeld, Ehrenbachgasse, Einfangweg, Faistenbergerweg, Jochberger Straße bis Nr. 83, Jodlfeld, Klostersgasse, Leitnerwald, Luggeistiege, Oberleitenweg, Schießstattgasse, Sportfeld, Traunsteinerweg, Unterleitenweg, Wagnerstraße, Webergasse, Wegscheidgasse, Wehrgasse, Zwickerleiten.

WAHLSPRENGEL V - VOLKSSCHULE PARTERRE

Achrainweg, Bahnhofplatz, Bahnhofstraße, Florianigasse, Griesenauweg, Gundhabing, Hagsteinweg, Hammerschmiedstraße, Im Gries, Innerstaudach, Kasperfeld, Kirchberger Straße, Klausenbach, Knappengasse, Leberbergstraße, Leberbergweg, Pfarrau, Ried Bichlach, Schloßbergstraße, Schlossergasse, Schnitzernweg, Schreibbühelweg, Schwendterweg, Staudach.

WAHLSPRENGEL VI - JOCHBERGER STRASSE 120 / SPORTPLATZ LANGAU

Am Sandhügel, Badhaussiedlung, Bichlnweg bis Nr. 80, Jochberger Straße ab Nr. 85, Lindnerfeld, Stockerdörfel.

WAHLSPRENGEL VII - ST. JOHANNER STRASSE 46 / STÄDTISCHER BAUHOFF

Achenweg, Himmelreich, Hintergrub, Ried Mühlau, Ried Riesberg, Römerweg, Siedlung Frieden, Stegerwiese, St. Johanner Straße, Vordergrub, Walsenbachweg.

WAHLSPRENGEL VIII - WAHLKARTENSPRENGEL / VOLKSSCHULE PARTERRE

WAHLSPRENGEL IX - ALTENWOHNHEIM

Während der Wahlzeit ist die Stimmabgabe durchlaufend möglich. Als Urkunden oder amtliche Bescheinigungen zur Glaubhaftmachung der Identität des Wählers kommen insbesondere in Betracht: Personalausweise, Pässe und Führerscheine, überhaupt alle amtlichen Lichtbildausweise und auch Urkunden, die die Person des Wählers erkennen lassen.

Der Meldezettel ist zum Nachweis der Identität nicht geeignet.

Am Wahltag ist innerhalb der Verbotszone (Verbotszone ist das Gebäude, in dem sich ein Wahllokal befindet, ferner die im Abs. 1 als Verbotszone näher beschriebenen Flächen, wie etwa der Umkreis in Metern, Gehsteige, Verkehrsflächen usw.) folgendes verboten:

- a) Jede Art der Werbung, insbesondere auch durch Ansprachen an die Wahlberechtigten durch Anschlag oder Verteilen von Aufrufen u. dgl.;
- b) Jede Ansammlung von Personen
- c) Das Tragen von Waffen jeder Art. (Das Verbot des Tragens von Waffen bezieht sich nicht auf jene Waffen, die am Wahltag von öffentlichen, im betreffenden Umkreis im Dienst befindlichen Sicherheitsorganen nach ihren dienstlichen Vorschriften getragen werden müssen.)

Übertretungen dieser Verbote werden von der Bezirksverwaltungsbehörde geahndet.

Ing. Eilenberger
Gemeindevahlleiter

Impressum:

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadttamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.at; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.



Kostbarkeiten aus dem Museum Kitzbühel Folge 12: Die Stadterhebungsurkunde

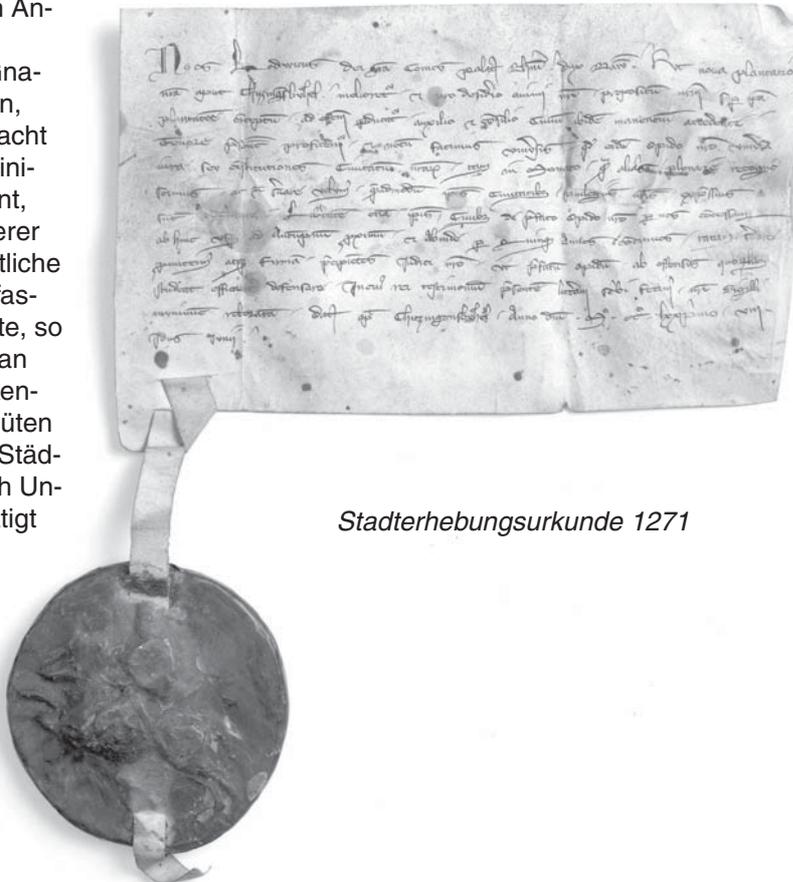


Die Urkunde, mit der Herzog Ludwig II. von Bayern am 6. Juni 1271 Kitzbühel das Stadtrecht verleiht, ist äußerlich unscheinbar. Ein 18 mal 23 Zentimeter großes, im Laufe von über sieben Jahrhunderten teilweise fleckig gewordenes Stück Pergament mit einem Siegel, auf dem der reitende Herzog Ludwig nur schwer zu erkennen ist. Und dennoch ist sie von den über 1000 im städtischen Museum Kitzbühel präsentierten Exponaten dasjenige mit der wohl größten Folgewirkung für die Entwicklung der Stadt. Mit der Stadterhebungsurkunde nimmt Kitzbühels Stellung als Zentrum der Region ihren Anfang.

Ludwig „von Gottes Gnaden Pfalzgraf zu Rhein, Herzog zu Bayern“ macht in der Urkunde in lateinischer Sprache bekannt, „dass Wir dieser Unserer Stadt vollständig sämtliche Rechte sowie die Verfassungen Unserer Städte, so in München als auch an anderen Orten, anerkennen und sie auch behüten wollen, wie sie jenen Städten ausdrücklich durch Unsere Privilegien bestätigt sind“ (Übersetzung nach Othmar Krüpl, Stadtbuch Kitzbühel, Band IV 1971, S. 244). Diese Privilegien sind zum einen wirtschaftlicher Natur. Die Stadt wird zum regionalen Umschlagplatz von Vieh, Wein und

Waren aller Art. Darüber hinaus wird Kitzbühel Sitz des Landrichters, dem die Rechtsprechung und Verwaltung des Umlandes obliegt und erhält eine eigene städtische Verwaltung. Völlig selbstlos vergibt Ludwig II. diese Privilegien indessen nicht. Die Bürger müssen sich zum Bau von Mauern und Türmen zur Bereitschaft verpflichten, die Stadt gegen jeden beliebigen Angriff zu verteidigen. Die Stadterhebung dient also zur Sicherung eines Gebietes, das als südöstlichster Teil des Herzogtums aus der Sicht der bayerischen Machthaber sehr exponiert

war. Diese Politik zeitigte einigen Erfolg. Für mehr als zwei Jahrhunderte sollte die „Herrschaft“ oder das „Gericht Kitzbühel“ Teil des bayerischen Herzogtums bleiben. Erst mit Beginn der Neuzeit, in den Jahren 1504 – 1506 kann der Habsburgerkaiser Maximilian I. im bayerischen Erbfolgekrieg nicht zuletzt zu seinen eigenen Gunsten vermitteln und Kitzbühel gemeinsam mit Kufstein und Rattenberg für sein Reich gewinnen. Mit einer kurzen Unterbrechung in den Jahren 1805–14 bleibt Kitzbühel seitdem bei Tirol.



Stadterhebungsurkunde 1271

Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,
Hinterstadt 32
Tel. +43 (0)5356 67274
info@museum-kitzbuehel.at

Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2
T=F: +43(0)5356 64588
stadtarchiv@kitz.net

Öffnungszeiten April – Mai:

Fr., 16. April, 19.30 Uhr
Generalversammlung
des Museum Kitzbühel
Förderverein
Do., 14. Mai, 19.30 Uhr
Kitzbüheler Geschichten
anno dazumal:
Folge 1: Die Gänsbachgasse

Öffnungszeiten bis 18. Juni:

Di – Sa 10 – 13 Uhr
(Feiertage geschlossen)
Für Gruppen Öffnung und
Führung auf Anfrage auch
außerhalb der Öffnungszeiten

Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 4,—
Gruppen, Einheimischenausweis,	
Gästekarte	€ 3,50
Kinder und	
Jugendliche bis 18	€ 2,—
Führungen	€ 25,—
Kinder bis 6	frei